

ENTWURF LIEGT VOR

Plan für Ortskern

Dorferneuerungsverein zeigt, wie das neue Ortszentrum aussehen könnte, und fragt: Wann geht es endlich los?

VON BERNHARD PREINER

LANGENZERSDORF Viel wurde über die Gestaltung des Ortskerns rund um den Enzoplatz bereits geredet, passiert ist bis dato aber wenig. Der Dorferneuerungsverein fragt sich nun: Wie geht es weiter?

Zur Erinnerung: Bereits 2013, also vor fast zehn Jahren, wurden bei einer „Zukunftskonferenz“ unter reger Bürgerbeteiligung Vorschläge gesammelt. 2016 wurde das Siegerprojekt eines Ideenwettbewerbs für Architekturbüros vorgestellt. Es beinhaltete die Schaffung einer Verbindung zwischen den Schmatzer-Gründen und dem Enzoplatz, die Errichtung einer Begegnungszone in der Klosterneuburgerstraße und die Neugestaltung der Kreuzung Bundesstraße – Klosterneuburgerstraße. Nach mehreren Gesprächsrunden und Machbarkeitsstudien unter Einbeziehung der Gemeinde,

des Dorferneuerungsvereins, des Architektenteams und eines Verkehrsplanungsbüros wurde 2018 schließlich ein Gesamtkonzept präsentiert.

Mittlerweile sind fast vier Jahre ins Land gezogen. Der Dorferneuerungsverein zieht eine eher bescheidene Bilanz. „Einzig der Abriss des ehemaligen ADEG-Gebäudes und eines kleinen Teils der Mauer zwischen Enzoplatz und Schmatzer-Gründen kann als Vorleistung für den neuen Ortskern gesehen werden“, bedauert Johannes Bockstefl. Er würde sich wünschen, dass die nun größeren Flächen zwischen Schmatzergründen und Enzoplatz wenigstens für Veranstaltungen genutzt werden könnten.

Um den Bürgern ein Bild liefern zu können, wie das Ortszentrum letztendlich aussehen könnte, beauftragte der Dorferneuerungsverein Archi-

tektin Katharina Puxbaum mit einer Studie, basierend auf den bisherigen Ergebnissen der Zukunftskonferenz und des siegreichen Architektenbüros. So soll der Enzoplatz zu einem Markt- und Festplatz mit einigen fixen Marktständen, aber auch zu einem Angebot für die hiesigen Vereine mit ausreichend Sitz- und Verweilmöglichkeiten und zusätzlicher Begrünung, einem Wasserspiel

und einem durchgängigen Radweg an der Klosterneuburger Straße werden.

„Selbstverständlich bin ich für einen naturnahen Erholungsbereich mitten im Zentrum, das ist aber auch eine Sache der Finanzierbarkeit“, lässt ÖVP-Bürgermeister Andreas Arbesser wenig Hoffnung, dass man hier schon bald ein „Dolce Vita“ pflegen könnte. Man sei aber auch stets am Ball geblieben, um den Traum irgendwann einmal Wirklichkeit werden zu lassen. „Wir haben deshalb einen Raumplaner beauftragt, um die architektonischen Möglichkeiten auszuloten“, betonte er im NÖN-Gespräch, wobei er unmissverständlich klarstellte: „Eine Verbauung ist bis auf die Musikschule jedenfalls ganz klar ausgeschlossen.“



◀ Die Architektin Katharina Puxbaum zeigt, wie der Enzoplatz letztendlich aussehen könnte. Foto: privat

Meine Region KURZ NOTIERT

Kiwanis: Herz für Flüchtlinge

LANGENZERSDORF Sofort nach den ersten Informationen über die Situation an den ukrainischen Grenzen stimmten sich die Kiwanis-Vereine über das interne Netzwerk mit Freunden in Rumänien ab: Schnell war klar, dass dank der Hilfsbereitschaft vieler Menschen und Organisationen aus ganz Europa in kürzester Zeit zwar sehr viel



Kleidung für Flüchtlinge zur Verfügung stand, es jedoch an Medikamenten, Decken und Schlafsäcken mangelte. Diese Artikel wurden in Österreich kurzerhand angeschafft

◀ Die Kiwanis-Freunde, hier Thomas Budil und Wolfgang Pauliny, sammelten für die Flüchtlinge des Ukraine-Krieges. Foto: Kiwanis

und mit rasch gesammelten Bedarfsgütern in einer Flotte von Lkw und Pkw bis an die Grenze gebracht, wo sie von rumänischen Kiwanis übernommen wurden. Die Langen-

zersdorfer Kiwanis-Freunde stellten Matten und Schlafsäcke zur Verfügung, die sie ebenso bis an die Grenze brachten. „Gemäß dem Motto ‚Wir bauen den Kindern eine Brücke in die Zukunft‘ werden als dritte Aktion in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und anderen Vereinen ukrainische Kinder, die in Langenzersdorf einen vorübergehenden Platz finden, mit Schulsachen und anderen wichtigen Dingen des täglichen Lebens unterstützt“, verspricht Kiwanis-Sprecher Gerhard Pruckner. -bp-